SCHULEN FRAUENFELD
PRIMARSCHULGEMEINDE

HEILPÄDAGOGISCHES ZENTRUM



SEXUALPÄDAGOGIK

Inhalt

Vorwort 1

Haltung und Menschenbild 2

Leitziele 2

Unterrichtsinhalte 3

Hinweise zu Methodik und Didaktik 4

Verhalten und Regeln 5

Medien und Materialien 7

Schlusswort 8

Anhang

Unterrichtsinhalte Grundstufe 9
Unterrichtsinhalte Unterstufe 10
Unterrichtsinhalte Fördergruppe Autismus 10
Unterrichtsinhalte Mittelstufe 11
Unterrichtsinhalte Oberstufe 14

Wichtige Adressen 17

Vorwort

Das vorliegende Konzept gilt als Grundlage zur Sexualerziehung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung. Es richtet sich an die Mitarbeitenden des HPZ Frauenfeld sowie an die Eltern und Erziehungsberechtigten der SchülerInnen. Das Konzept kommuniziert unsere Haltung und dient im pädagogischen Alltag als Orientierung.

Das Konzept wurde von einer stufenübergreifenden Arbeitsgruppe in enger Zusammenarbeit mit dem gesamten Team und der Schulleitung entwickelt.

Haltung und Menschenbild

Lebenskraft

Sexualität gehört zu jedem Menschen, sie ist Teil seiner Lebenskraft. Sie gewinnt schon in frühester Kindheit an Bedeutung.

Grundbedürfnis

Sexualität ist ein zentrales Bedürfnis aller Menschen und gehört in ihren verschiedenen Ausdruckformen zur Entwicklung der Persönlichkeit (gegenseitige Wertschätzung, Achtung, Zuneigung, Vertrauen, Akzeptanz, Austausch von Zärtlichkeit und Lust auf Geschlechtlichkeit).

Gleichberechtigung

Menschen mit einer Behinderung haben keine andere Sexualität. Auch sie haben das Recht auf eigene sexuelle Erfahrungen sowie auf eine angepasste Aufklärung. Sie sind gleichberechtigte Mitglieder unserer Gesellschaft.

Die internationale Deklaration der Rechte Geistigbehinderter vertritt die Meinung: „Der Geistigbehinderte hat die gleichen Grundrechte wie jeder andere Bürger seines Alters und seines Landes." (Artikel 1)

Formen

Für Sexualität gibt es viele Ausdrucksmöglichkeiten, dabei sind die Grenzen des Anderen und die Achtung vor dem eigenen Körper zu wahren und zu respektieren.

Leitziele

Die Kinder und Jugendlichen sollen zu einem selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Sexualität finden.

Alle Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf alters- und entwicklungsgemässe Aufklärung.

Sexualpädagogisch arbeiten heisst, Kinder und Jugendliche bei der Weiterentwicklung ihrer sexuellen Identität zu begleiten und zu unterstützen.

Sexualerziehung ist gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule und setzt eine offene Zusammenarbeit voraus.

Alle Mitarbeitenden halten sich an die gesetzlichen Bestimmungen.

Unterrichtsinhalte

Wir orientieren uns an dem Themenkreis zur Sexualpädagogik nach Esther Schütz (siehe nächste Seite).

Dieser Kreis verdeutlicht, dass Sexualität in jedem Lebensalter ein Thema ist. In unterschiedlichen Lebensabschnitten wiederholen sich die Themen, werden vertieft und neu oder anders erlebt.

In Anlehnung an diesen Kreis haben wir die Unterrichtsinhalte für die einzelnen Förderstufen festgelegt. Wir haben hierbei darauf geachtet, dass sie dem Lebensalter unserer SchülerInnen entsprechen.

Im Unterricht ist es Aufgabe der Lehrpersonen, die einzelnen Themen dem kognitiven Entwicklungsstand der SchülerInnen anzupassen.

Neben dieser Schwerpunktbildung ist es selbstverständlich und unerlässlich, dass die Lehrpersonen auf aktuelle Fragen und Situationen eingehen.

Themenkreis



Hinweise zu Methodik und Didaktik

Lerninhalte und Lernmethoden orientieren sich an aktuellen Situationen, am Entwicklungsstand sowie an den Wünschen und Bedürfnissen der SchülerInnen. Sie werden ganzheitlich, also auf der emotionalen, handelnden und kognitiven Ebene angeboten.

Sexualpädagogik mit geistig behinderten Menschen erfordert mehr Verdeutlichung, Anschaulichkeit und Wiederholung. So eignen sich Medien wie Puppen, Modelle, Computeranimationen, Projektionsfiguren sowie Fotos und Bilderbücher besonders für die altersbezogene und kommunikationsstiftende Sexualerziehung.

Der Unterricht kann in der Klasse, in gemischten Gruppen, in Mädchen- und Jungengruppen oder im Einzelgespräch stattfinden.

Die Lehrpersonen bemühen sich um eine einfache und fachlich korrekte Sprache. Von SchülerInnen verwendete Begriffe aus der Vulgärsprache werden durch angemessene Bezeichnungen ersetzt.

Die Kinder und Jugendlichen lernen, wie man sich zu diesem Thema in der Öffentlichkeit/ Gesellschaft angemessen verhält. Sie lernen die wichtigsten Regeln und Verhaltensweisen zwischenmenschlicher Beziehungen kennen mit dem Ziel bestmöglicher Integration in die Gesellschaft.

Alle haben ein Recht auf Intimsphäre, welche von allen Mitarbeitenden, Kindern und Jugendlichen respektiert wird. Wir unterstützen unsere Kinder und Jugendlichen beim Entwickeln einer eigenen Intimsphäre und eines natürlichen Schamgefühls.

Wir achten auf einen fachlichen Umgang mit Nähe und Distanz.

Verhalten und Regeln

Hygiene und Pflege

Toilette

Die Toilette wird als Privatsphäre akzeptiert.
Die Toilettentüren werden zugezogen und nach Möglichkeit abgeschlossen.
Mitarbeitende kündigen sich beim Hereinkommen an.
Bei der Intimpflege werden Handschuhe getragen.
Die Toiletten können den SchülerInnen eine Rückzugsmöglichkeit bieten.

Duschen und Umkleiden

Die Unterstützung bei der Ganzkörperpflege geschieht mit Waschlappen.
Betreuungspersonen duschen nicht nackt mit den SchülerInnen.
Grundsätzlich gelten geschlechtergetrennte Dusch- und Umkleidekabinen.
Spezielles Duschtraining ist in der Schule nach Absprache mit den Eltern möglich.
Individuelle Bedürfnisse werden akzeptiert und es wird nach Lösungen gesucht.
In Abhängigkeit von den räumlichen und pädagogischen Möglichkeiten kleiden sich die Lehrpersonen getrennt von den Kindern um.
Im öffentlichen Raum orientieren wir uns an den allgemeinen Regeln.

Im Bereich Hygiene und Pflege bemühen wir uns um Gleichgeschlechtlichkeit.
Gegengeschlechtliche Pflege und Hilfestellungen sind möglich.

Sexuelle Aktivitäten

Wir betrachten sexuelle Aktivitäten grundsätzlich als etwas Natürliches, ohne dabei die gesellschaftlich akzeptierten Werte und Umgangsformen ausser Acht zu lassen.
Wir tolerieren z.B. zärtliche Berührungen, küssen, streicheln, umarmen, etc.
Bei Beobachtungen von sexuellen Aktivitäten der SchülerInnen wird die Klassenlehrperson informiert.

Einen Katalog mit festen Verhaltensregeln zu formulieren erscheint uns wenig sinnvoll, stattdessen ist es uns wichtig, dass die Lehrperson ihren persönlichen Werten und Grenzen entsprechend reagieren kann und damit authentisch bleibt.
Es wird ein regelmässiger Austausch der Lehrpersonen über Wertvorstellungen und Grenzen sexueller Aktivitäten im schuli-

schen Kontext angestrebt. Die Klassenlehrpersonen müssen Unterrichtshilfen und Praktikantinnen in diesen Austausch einbeziehen.
Im Gespräch und in der Diskussion miteinander kann die notwendige Professionalität gewährleistet werden.

Obszöne, sexistische und rassistische Äusserungen werden nicht toleriert. Bei unangemessenen Äusserungen und Gesten intervenieren Erwachsene unmittelbar. Im Anschluss wird die Klassenlehrperson informiert.

Auf unangemessenes Verhalten (sich nackt ausziehen, öffentliche Selbstbefriedung, stark sexuell gefärbte Berührungen usw.) wird aufmerksam gemacht. Weitere Schritte liegen beim Klassenlehrer.

Während des Unterrichts ist der Austausch von Zärtlichkeiten nicht erwünscht.

Sexuelle Gewalt

Unserem Konzept liegt eine positive Betrachtung von Sexualität zugrunde.
Der Themenbereich „Umgang mit sexueller Gewalt" wurde daher bewusst aussen vor gelassen und bedarf der gesonderten Auseinandersetzung.

Elternarbeit

Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten kennen unser sexualpädagogisches Konzept. Eine gute und offene Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Basis für eine gelungene Auseinandersetzung mit der Thematik.

Die festgelegten Unterrichtsinhalte gelten als verbindlich. So weit als möglich nehmen wir auf die individuellen Bedürfnisse und kulturellen Umstände Rücksicht.

Bevor wir im Unterricht mit dem Thema Sexualität beginnen, werden die Eltern informiert.

Bei individuellen Fragen und Interessen können sich die Eltern zusätzlich an verschiedene Fachstellen wenden (Adressen siehe Anhang).

Medien und Materialien

Die Auseinandersetzung unserer SchülerInnen mit dem Thema Sexualität bedarf der Anschaulichkeit. Die Heterogenität unserer SchülerInnen sowie deren unterschiedliche Entwicklungsbedürfnisse erfordern ein breites Spektrum an verschiedenen, zeitgemässen Medien und Materialien.
Neben dem schuleigenen Materialfundus existiert eine Literatur- und Materialliste, welche von einer verantwortlichen Lehrperson regelmässig aktualisiert und ergänzt wird.

Darüber hinaus haben die Lehrpersonen die Möglichkeit, die Unterstützung verschiedener Fachstellen in Anspruch zu nehmen (Adressen siehe Anhang).

Schlusswort

Das vorliegende Konzept wurde von einer Arbeitsgruppe erstellt, in welcher jede Stufe durch eine Lehrperson vertreten war.
Erste Anstösse zum Thema Sexualität bekamen wir von Esther Elisabeth Schütz, Sexualpädagogin und Sexualtherapeutin ISI durch verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen.

Damit das vorliegende Konzept entstehen konnte, hat sich die Arbeitsgruppe ausserdem mit verschiedenen Konzepten anderer Institutionen auseinander gesetzt und hierbei viele gute Denkanstösse und Hinweise gefunden.
Daher ist es möglich, dass sich daraus einzelne Formulierungen in unserem Konzept wieder finden.
Wir bedanken uns herzlich bei allen Institutionen, welche uns ihre Unterlagen zur Verfügung gestellt haben. Unser Dank gilt ausserdem Frau Schütz für ihre wertvollen Inputs und Weiterbildungstage.

Im Verlauf der Konzeptarbeit wurde uns klar, dass auch das beste Papier nur so viel Wert ist, wie es die Nachhaltigkeit sichert und die Verbindlichkeit regelt.
Bereits bei der Erstellung des Konzeptes wurden alle LehrerInnen in die Arbeit miteinbezogen.
Nachdem das Grundgerüst stand, wurden die Eltern zu zwei Veranstaltungen eingeladen. Frau E. Schütz hat über das Thema 'Sexualpädagogik' referiert. Die Eltern haben sich in Gruppen zu konkreten Fragen des Konzepts geäussert. Diese Meinungen sind anschliessend in die Arbeit eingeflossen.
Eine Verankerung des Konzeptes im Lehrplan soll die Nachhaltigkeit sichern.
Die MitarbeiterInnen des HPZ verpflichten sich nach diesem Konzept zu arbeiten.

Eine regelmässige Überprüfung und allenfalls eine Überarbeitung des Konzeptes soll gewährleisten, dass es den Anforderungen und den sich wandelnden Ansprüchen in Schule, Familie und Gesellschaft entspricht.

Wir hoffen das vorliegende Konzept stellt für alle die damit arbeiten eine Erleichterung und Unterstützung im Umgang mit dem Thema Sexualität dar.

Anhang

Unterrichtsinhalte Basisstufe

Entwicklungsstufen

- Die SchülerInnen nehmen ihre eigene Entwicklungsstufe wahr.
- Die SchülerInnen kennen die Fähigkeiten eines Babys und Kleinkindes.

Der Körper

- Die SchülerInnen können ihren Körper wahrnehmen, erkennen und benennen:
  - Körperteile (Funktion, Aussehen, Lage)
  - Körperfunktionen
  - Geschlechtsorgane
  - Geschlechtsmerkmale (Mädchen/Junge)
- Die SchülerInnen lernen einen bewussten Umgang mit dem Körper:
  - Körperpflege
  - Ernährung
  - Intimsphäre (WC Türe zu, Mädchen/Knaben getrennt…)

Zärtlichkeiten

- Die SchülerInnen können angenehme und unangenehme Gefühle wahrnehmen und benennen.
- Die SchülerInnen können Verhaltensregeln und Umgangsformen in Bezug auf Nähe und Distanz angemessen anwenden und akzeptieren.
- Die SchülerInnen lernen Nein zu sagen und sich abzugrenzen.
- Die SchülerInnen lernen zwischen sehr nahen Bezugspersonen und „fremden" Personen zu differenzieren und ihr Verhalten entsprechend anzupassen.

Unterrichtsinhalte Grundstufe

Entwicklungsstufen

- Die SchülerInnen wissen, dass aus einem Mädchen eine Frau und aus einem Jungen ein Mann wird.

Der Körper

- Die SchülerInnen kennen die wichtigsten Körperteile.
- Die SchülerInnen kennen ihre individuellen Merkmale (Grösse, Aussehen etc.).
- Die SchülerInnen kennen die Geschlechtsorgane und können sie benennen.
- Die SchülerInnen kennen den Unterschied zwischen Junge und Mädchen, Frau und Mann.
- Die SchülerInnen wissen, dass Körperpflege wichtig ist und was dazu gehört.
- Die SchülerInnen wissen, wie sie ihren Körper in der Öffentlichkeit zeigen dürfen (z.B. in Bezug auf Nacktheit, WC, Kleidung, Selbstbefriedigung).

Gefühle

- Die SchülerInnen können die eigenen Gefühle wahrnehmen, einordnen und ausdrücken.
- Die SchülerInnen lernen, dass es verschiedenen Beziehungsqualitäten gibt.
- Die SchülerInnen wissen, dass je nach Beziehung verschiedene Ausdrucksformen von Zärtlichkeiten angemessen sind.
- Nein-Sagen können

Zärtlichkeiten

- Die SchülerInnen lernen zu unterscheiden und auszudrücken, welche Berührungen ihnen angenehm sind und welche nicht.
- Die SchülerInnen wissen, dass Zärtlichkeiten immer auf Gegenseitigkeit beruhen müssen.
- Die SchülerInnen lernen, dass es Grenzen in Bezug auf Körperkontakt gibt. Sie können Grenzen sowohl setzen als auch akzeptieren.
- Die SchülerInnen wissen, an wen sie sich wenden können und dürfen, falls diese Grenzen überschritten werden.

Unterrichtsinhalte Fördergruppe Autismus

Für die Fördergruppe Autismus können keine spezifischen Unterrichtsinhalte festgelegt werden, da das Lebensalter und die Bedürfnisse der SchülerInnen in dieser Gruppe sehr stark variieren. So kann die Fördergruppe Autismus die notwendigen Inhalte und Zielsetzungen aus den verschiedenen Stufen zusammenstellen.

Unterrichtsinhalte Mittelstufe

Verschmelzung von Ei- und Samenzelle	– Die SchülerInnen kennen den Geschlechtsakt und wissen, wie ein Kind entsteht.
Vorgeburtliche Entwicklung	– Die SchülerInnen wissen, wie sich ein Kind und im Mutterleib entwickelt.
Schwangerschaft und Geburt	– Die SchülerInnen wissen, was bei einer Geburt passiert.
Entwicklungsstufen	– Die SchülerInnen nehmen die äusseren Merkmale vom Säugling bis zum alten Menschen wahr.
Der Körper	– Die SchülerInnen kennen den männlichen und weiblichen Körper. – Die SchülerInnen lernen sich und ihren Körper zu akzeptieren. – Die SchülerInnen lernen sich und ihr Geschlecht zu akzeptieren. – Die SchülerInnen sollen sich bewusst werden, dass ihr äusseres Erscheinungsbild etwas bewirkt (Sauberkeit, Mode...).
Geschlechtsorgane	– Die SchülerInnen kennen die primären und sekundären Geschlechtsmerkmale. – Die SchülerInnen können die Geschlechtsorgane adäquat benennen. – Die SchülerInnen kennen die Grundlagen der Körperhygiene, insbesondere in Bezug auf die Geschlechtsorgane (inkl. Monatshygiene).
Geschlechtsreife	– Die SchülerInnen erkennen die beginnenden körperlichen Veränderungen bei Mädchen und Knaben während der Pubertät. – Die SchülerInnen wissen, dass Knaben in der Pubertät ihren ersten Samenerguss haben. – Die SchülerInnen wissen, dass Mädchen in der Pubertät ihre erste Monatsblutung bekommen. – Die SchülerInnen wissen, was bei der Monatsblutung passiert und kennen mögliche Begleiterscheinungen des weiblichen Zyklus (Monatsbeschwerden). – Die SchülerInnen kennen Binden oder Tampons und werden über deren Benutzung informiert.

– Die SchülerInnen wissen, dass der erste Samenerguss/die erste Monatsblutung Zeugungsfähigkeit bedeutet.
– Die möglichen seelischen und emotionalen Veränderungen in der Pubertät werden mit den SchülerInnen thematisiert.

Selbstbefriedigung

– Die SchülerInnen wissen, was Selbstbefriedigung ist.
– Die SchülerInnen wissen, wie und wo sie sich selbst befriedigen können.

Verliebt sein

– Die SchülerInnen lernen Gefühle der Zuneigung und des Verliebtseins bewusst wahrzunehmen.
– Die SchülerInnen kennen den Unterschied zwischen Schwärmen und sich verlieben.
– Die SchülerInnen lernen verschiedene Möglichkeiten kennen, um Gefühle der Zuneigung und des Verliebtseins auszudrücken (SMS, Zeichnung, Brief, Blumen, etc.).
– Die SchülerInnen wissen, was es bedeutet, unglücklich verliebt/eifersüchtig zu sein.

Zärtlichkeiten

– Die SchülerInnen kennen verschiedene Arten von Zärtlichkeiten (küssen, streicheln etc.).
– Die SchülerInnen können wahrnehmen, was Zärtlichkeiten bei ihnen auslösen und sind in der Lage, darüber zu sprechen.
– Die SchülerInnen lernen wahrzunehmen und auszudrücken, mit wem sie Zärtlichkeiten austauschen wollen und mit wem nicht (Grenzen setzen, Nein sagen).

Unterschiedliche Liebespaare

– Die SchülerInnen sollen wissen, dass es unterschiedliche Liebespaare gibt (Frauen-Männer, Frauen-Frauen, Männer-Männer).
– Die SchülerInnen betrachten verschiedene Familienkonstellationen.
– Die SchülerInnen wissen, dass sich Paare auch trennen können.

Liebe machen

– Die SchülerInnen sollen wissen, was „Liebe machen" bedeutet.
– Die SchülerInnen kennen verschiedene Begriffe dafür.
– Die SchülerInnen wissen, dass es grundlegende emotionale Voraussetzungen braucht, um Liebe zu machen.
– Die SchülerInnen wissen, dass auch Menschen mit Behinderung ihre Sexualität leben können.
– Die SchülerInnen wissen, dass es Verhütungsmittel gibt.

– Die SchülerInnen wissen, dass Liebe machen mehr umfasst als den Geschlechtsakt (Petting).

Sex kaufen

– Die SchülerInnen wissen, dass es „käuflichen Sex" gibt.
– Die SchülerInnen wissen, dass es verschiedene Medien gibt, in denen käuflicher Sex thematisiert wird (Sex-Hefte, Internet, Video, Telefonsex, Handy).
– Die SchülerInnen kennen Regeln und Gefahren von käuflichem Sex.

Erzwungene Sexualität

– Die SchülerInnen sollen wissen, dass es auch erzwungene Sexualität gibt.
– Die SchülerInnen sollen wissen, dass erzwungene Sexualität verboten ist.
– Die SchülerInnen sollen Möglichkeiten kennenlernen, sich zu wehren.
– Die SchülerInnen wissen, dass sie Hilfe in Anspruch nehmen sollen.

Unterrichtsinhalte Oberstufe

Verschmelzung von Ei- und Samenzelle

- Die SchülerInnen kennen den Geschlechtsakt und die damit zusammenhängenden biologischen Vorgänge.
- Die SchülerInnen wissen, dass Ei- und Samenzelle verschmelzen und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind.

Vorgeburtliche Entwicklung

- Die SchülerInnen kennen die embryonale Entwicklung in groben Zügen.
- Die SchülerInnen wissen, wie ein Kind im Mutterleib versorgt und geschützt wird.

Schwangerschaft und Geburt

- Die SchülerInnen wissen um die Veränderungen der Frau während der Schwangerschaft.
- Die Schülerinnen wissen, dass eine Schwangerschaft medizinisch begleitet wird.
- Die SchülerInnen wissen um die Risiken für Mutter und Kind. Sie kennen Präventionsmöglichkeiten.
- Der SchülerInnen wissen, was bei einer Geburt passiert.

Entwicklungsstufen

- Die SchülerInnen kennen die Entwicklung vom Säugling bis zum alten Menschen.

Der Körper

- Die SchülerInnen kennen den männlichen und den weiblichen Körper.
- Die SchülerInnen akzeptieren sich und ihren Körper.
- Die SchülerInnen befassen sich mit Schönheitsidealen und Mode.
- Die SchülerInnen lernen auf ihre Gesundheit und ihr Äusseres zu achten.
- Die SchülerInnen wissen, dass ihr äusseres Erscheinungsbild eine Wirkung auf andere hat.
- Die SchülerInnen wissen um die Gestaltungsmöglichkeiten ihrer äusseren Erscheinung.

Geschlechtsorgane

- Die SchülerInnen kennen die primären und sekundären Geschlechtsmerkmale.
- Die SchülerInnen können die Geschlechtsorgane adäquat benennen.
- Sie kennen die Funktionsweise der Geschlechtsorgane.
- Die SchülerInnen kennen die Grundlagen der Körperhygiene, insbesondere in Bezug auf die Geschlechtsorgane (inkl. Monatshygiene).

Geschlechtsreife

- Die SchülerInnen kennen die körperlichen und seelischen Veränderungen in der Pubertät.
- Die SchülerInnen wissen, wie der weibliche Zyklus funktioniert.

Selbstbefriedigung

- Die SchülerInnen wissen, wie und wo sie sich selbst befriedigen können.
- Die SchülerInnen wissen, was man unter einem Orgasmus versteht.

Verliebt sein

- Die SchülerInnen können das Verliebtsein wahrnehmen und benennen.
- Die SchülerInnen kennen verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten und Verhaltensweisen des Verliebtseins.
- Die SchülerInnen üben verschiedene Formen der Kontaktaufnahme.
- Die SchülerInnen lernen mit einseitigem Verliebtsein umzugehen.

Zärtlichkeiten

- Die SchülerInnen kennen verschiedene Arten von Zärtlichkeiten.
- Die SchülerInnen können sich gegenüber anderen abgrenzen und akzeptieren die Grenzen anderer (Nähe – Distanz).
- Die SchülerInnen können ihren Ausdruck an Zärtlichkeiten der Umgebung anpassen.

Unterschiedliche Liebespaare

- Die SchülerInnen wissen, was ein Liebespaar ist.
- Die SchülerInnen kennen verschiedene Formen von Liebesbeziehungen.
- Die SchülerInnen entwickeln realistische Vorstellungen persönlicher Liebesbeziehungen.
- Die SchülerInnen betrachten verschiedene Familienkonstellationen.

Liebe machen

- Die SchülerInnen wissen, dass Sexualität ein menschliches Grundbedürfnis ist.
- Die SchülerInnen wissen, dass auch Menschen mit Behinderung ihre Sexualität leben können.
- Die SchülerInnen kennen verschiedene Verhütungsmittel und den Umgang damit.
- Die SchülerInnen definieren für sich die Voraussetzungen für „das erste Mal".
- Die SchülerInnen wissen, wie „das erste Mal" verlaufen

könnte (Kommunikation, Räumlichkeiten, Verhütung, Vorspiel, Erwartungen, Ängste und Enttäuschungen).
- Die SchülerInnen lernen die Grenzen des Gegenübers wahrzunehmen und zu respektieren.
- Die SchülerInnen kennen die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Sexualität (Schutzalter, Nötigung, etc.).
- Die SchülerInnen entwickeln eine angemessene Sprache in Bezug auf Sexualität.
- Die SchülerInnen lernen Alternativen zum Geschlechtsverkehr kennen (Selbstbefriedigung, Petting etc.).

Sexuell übertragbare Krankheiten

- Die SchülerInnen kennen die häufigsten sexuell übertragbaren Krankheiten sowie deren Symptome und Folgen.
- Die SchülerInnen kennen die Krankheit AIDS.
- Die SchülerInnen wissen, wie sie sich (Mann und Frau) vor sexuell übertragbaren Krankheiten schützen können und dass sie sich schützen müssen.
- Die SchülerInnen wissen, an wen sie sich wenden können im Falle einer möglichen Erkrankung.

Sex kaufen

- Die SchülerInnen wissen, was käuflicher Sex beinhaltet: Prostitution, Internet (Chat, …), Magazine, Telefonsex, Handys, Fernsehen, Videos usw.
- Die SchülerInnen entwickeln Werte in Bezug auf käuflichen Sex.
- Die SchülerInnen kennen die gesetzlichen Vorgaben (u. a. Schutzalter, Illegalität).

Erzwungene Sexualität

- Die SchülerInnen wissen, was ein sexueller Übergriff ist (verbale und körperliche Übergriffe, Fotos, …).
- Die SchülerInnen wissen, an wen sie sich im Falle eines Übergriffs wenden können und dass sie sich an jemanden wenden müssen/dürfen.

Kinderwunsch

- Die SchülerInnen wissen, was es bedeutet, ein Kind zu haben und zu versorgen und kennen die notwendigen Voraussetzungen für die Gründung einer Familie.

Fachstelle Aids und Sexualpädagogik TG
Zeughausstrasse 16
8501 Frauenfeld
052 722 30 33
info@aidshilfe.ch

perspektive Thurgau
Gesundheitsförderung, Prävention, Beratung
Oberstadtstrasse 6
8500 Frauenfeld
071 626 02 02
info@perspektive-tg.ch

Institut für
Sexualpädagogik und Sexualtherapie
Brauereistrasse 11
8610 Uster
044 940 22 20
isp.uster@bluewin.ch

Heilpädagogisches Zentrum
Häberlinstrasse 46
8500 Frauenfeld
052 728 55 50
hpz@schulen-frauenfeld.ch